

## Lösungsvorschlag zum Arbeitsblatt 5: Geleucht

Zur Führung durch das Besucherbergwerk erfährt man einiges zur **Beleuchtung** im Bergwerk.

Notiert die Informationen, die in der Führung zum **Geleucht** der Bergleute und dessen Geschichte in den Crux-Zechen vermittelt werden.

Schaut euch die Geleuchte im Bergbaumuseum an.

Recherchiert nach dem Besuch in der „Schwarzen Crux“ im Internet und ergänzt eure Notizen.

- Die Entwicklung der Geleuchte ging von der Fackel über den Kienspan zur Kerze.
- Dann kamen Froschlampen aus Ton, Messing, Eisen zum Einsatz. Zunächst offene Frösche, die mit Tierfetten (Talk) betrieben wurden.
- Dann wurden Öle in den Fröschen eingesetzt, Rapsöl oder auch Petroleum.
- Mit einem Haken wurden Froschlampen am Ausbau befestigt.
- Das Problem war, wenn Öle angezündet wurden, brannte die ganze Lampe. Also wurde ein Blech darauf gelötet und so kam man zu den geschlossenen Fröschen.
- Dann sind auch die Freiburger Blenden eingesetzt worden. Das waren Holzkästen, innen mit Messingblech ausgeschlagen, vorne eine Glasscheibe. Darin befand sich ein kleiner Messing-Ölbrenner mit Docht. Diesen Brenner nannte man „Kuckuck“. Dieser leuchtete 4 Stunden, der Bergmann brauchte also mehrere Öl-Rationen.
- Um die Jahrhundertwende 1800/1900 kamen Karbidlampen im Bergbau zum Einsatz. 1862 entdeckte man, dass Calciumcarbid und Wasser das Gas Acetylen ergibt. In der Karbidlampe entsteht das Gas erst kurz vor der Verbrennung. Diese Lampen erzeugten 8-mal helleres Licht wie die früheren Geleuchte.
- Als sich elektrische Grubenlampen langsam im Bergbau durchsetzten, z.B. Kopflampen nach 1925, war der Bergbau in den Crux-Zechen schon beendet.



Geleucht im Schaukasten des Bergbaumuseums „Schwarze Crux“

Foto: Bergbauverein „Schwarze Crux“